



© A. Katheder



Was meint... Jürgen Resch

Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe (DUH)

„Wir sind Bürgeranwälte“

im Gespräch mit Christoph Mecking, Herausgeber von Stiftung&Sponsoring

S&S: Herr Resch – Sind Sie Prozesshansel?

Resch: Nein, wir sind Bürgeranwälte. Wir kämpfen für die Rechte der Umwelt und der Menschen, und das nur in dem Umfang, in dem wir von einer erfolgreichen Durchsetzung überzeugt sind. Wir beginnen zunächst außergerichtlich und fordern Staat oder Unternehmen auf, ihr Verhalten zu ändern, was meist gelingt. Nur ungefähr ein Fünftel der Verfahren landet dann vor Gericht. Gegen die Industrie beispielsweise verlieren wir nur ein bis zwei Prozent der Fälle. Wir schauen also ganz genau hin, wo wir Gerichte beanspruchen.

S&S: Was sind das für Fälle, die Sie verlieren?

Resch: Als wir etwa die Verantwortung des Staates für Klimaschutz adressierten, sind wir an Kompetenzfragen gescheitert. Hier haben wir Klagen gegen einzelne Bundesländer verloren, weil sich die Bundesregierung in internationalen Verträgen verpflichtet hatte, die Klimaschutzziele einzuhalten. Deshalb waren die Länder aus Sicht der Gerichte nur noch teilweise zuständig. Insgesamt sind wir aber in den Verfahren gegen Staat und Wirtschaft erfolgreich, weil wir auf Einhaltung geltenden Rechts klagen. Wir fordern, dass nicht nur Bürgerinnen und Bürger die Verkehrsregeln beachten müssen, sondern dass sich auch der Staat, die Industrie oder der Handel gesetzeskonform verhalten muss.

S&S: Sie halten also den Staat an, seine eigenen Regeln zu beachten ...

Zur Person

Jürgen Resch, geboren am 31.3.1960 in Plochingen, verheiratet, drei Kinder, studierte von 1983 bis 1986 an der Universität Konstanz Verwaltungswissenschaft. 1975 Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Bodensee, zu Beginn der 1980er Jahre Vorsitzender des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben beim Bund für Umwelt und Naturschutz e.V. (BUND). Seit 1986 hauptberuflich bei der Deutschen Umwelthilfe (DUH), seit 1988 DUH-Bundesgeschäftsführer. Mitbegründer der Stiftung Euronatur, des Global Nature Fund, der Bodensee-Stiftung sowie ehemaliger Vorstand der Tropenwaldstiftung OroVerde, der Stiftung „Initiative Mehrweg“ sowie der Michael Succow Stiftung. 2016 ausgezeichnet mit dem CSR-Preis, 2022 mit dem Haagen-Smit Clean Air Award, dem „Nobelpreis für Luftreinhaltung“ und Autor von „DRUCK MACHEN!“ [vgl. in diesem Heft S. 41]

Resch: ... an sich sollte der Staat mit gutem Beispiel vorgehen. Wenn Behörden feststellen, dass die Industrie gegen Umwelt- und Verbraucherrechte verstößt, dann sollten sie konsequent dagegen vorgehen. Doch hindern Politik und Verwaltung gerade im Umwelt- und Verbraucherschutzbereich ein angemessenen Vollzug. Solange es diese offensichtlichen Defizite gibt, drängen wir mit Hilfe der Gerichte auf Abhilfe. Ich habe allerdings die Sorge, dass wir zunehmend Aufgaben des Staates übernehmen. Das aber ist nicht die vorrangige Aufgabe der Zivilgesellschaft.

S&S: In der Tat streiten Sie ja seit mehr als vier Jahrzehnten für Natur-, Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz. Sie setzten sich erfolgreich für das Verbot von Pestiziden in der Landwirtschaft ein, verhinderten Eingriffe in bedrohte Naturräume, setzten Kreislaufwirtschaftssysteme etwa über das Dosenpfand durch oder eine wirkungsvollere Luftreinhaltungspolitik über Fahrverbote für Dieselfahrzeuge. Was hat Sie zu diesem unermüdlichen Engagement bewogen?

Resch: Vielleicht mein Vater, Inhaber einer kleinen Drogerie. Er hatte ein sehr ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und hat mir mitgegeben, dass man sich an Regeln zu halten hat und vielleicht auch, dass man die „Kleinen“ schützen muss. Heute müssen Bürgerinnen und Bürger geschützt werden, gerade vor übermächtigen Kräften, wie dem Staat oder großen Industrie- und Wirtschaftsbetrieben.

S&S: Seit 1988 führen Sie das Engagement als Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe weiter. Welche gemeinnützigen Zwecke werden von der DUH verfolgt?

Resch: Die DUH fördert Umwelt-, Natur- und Klimaschutz und sie ist ein klageberechtigter Verbraucherschutzverband. Wir haben also die Rolle, Wachhund für Verbraucherinnen und Verbraucher zu sein, ein „Consumer-Watchdog“.

S&S: Wie ist Ihre Organisation aufgestellt?

Resch: Wir sind ein 49 Jahre alter eingetragener Verein mit über 500 stimmberechtigten Mitgliedern und 17.000 Fördermitgliedern. Wir haben mehr als 100.000 aktive Unterstützerinnen und Unterstützer. Die Umwelthilfe versteht sich als Schnellboot. Die Entscheidungsorganisation ist schlank und wir versuchen, den notwendigen Sachverstand hauptamtlich abzubilden.

S&S: Woher bekommt die DUH ihr Geld?

Resch: Wir sind, was die Mittel angeht, sehr breit aufgestellt. Das Budget reicht an die 20 Mio. €, die uns zum Großteil aus Privatspenden zugehen. Firmenspenden oder Sponsoring spielen mit ca. 3% eine eher marginale Rolle. Wir erhalten Zuschüsse von Stiftungen, von der Europäischen Union, der Bundesregierung und den Ländern. Gerichte weisen uns Bußgelder zu.

S&S: Ein Teil der Finanzierung stammt aus öffentlichen Kassen. Kann dann eigentlich noch von der DUH als zivilgesellschaftlichem Akteur gesprochen werden?

Resch: Öffentliche Zuwendungen schließen gesellschaftliches Engagement nicht aus. Ansonsten spricht unsere Arbeit für sich: Wir kritisieren und verklagen die Bundesregierung, wenn sie zu wenig für Klima und Umwelt tut. Ich glaube, dass wir im Umgang mit der Bundesregierung zu sanft wären, kann uns keiner vorwerfen.

S&S: Mitunter wird der DUH vorgeworfen, sie agitiere „politisch wie eine Öko-Antifa und geschäftlich wie ein Abmahnverein“. Wie stehen Sie zu solchen Vorwürfen und stimmt es, dass Sie sich in besonderem Maße durch Abmahnungen finanzieren?

Resch: Die DUH finanziert sich gar nicht über Abmahnungen. Soweit wir in der ökologischen Marktüberwachung tätig sind, dienen die Einnahmen der Refinanzierung der ökologischen Marktüberwachung inklusive Abgas- und CO₂-Messungen von Autos oder Studien zur

rechtswidrigen Zulassung giftiger Pestizide wie Glyphosat sowie unserer Beratungsarbeit als Verbraucherschutzorganisation. Der Vorwurf, wir handelten aus kommerziellen Gründen, kommt interessanterweise fast ausschließlich von der Automobilindustrie. Der Bundesgerichtshof hat sich damit beschäftigt und festgestellt, dass die DUH als Verbraucherorganisation angesichts des staatlichen Kontrollversagens und der intensiven Rechtsverstöße durch die Industrie gar nicht anders kann, als in der gewählten Intensität zu agieren, da die staatlichen Behörden die Autokonzerne nicht ausreichend kontrollieren. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen. Als Bürgeranwälte haben wir uns dafür einzusetzen, dass Staat und Wirtschaft ihre eigenen Regeln, etwa in der Produktkennzeichnung, beachten.

S&S: Dennoch gab es eine Initiative, der DUH die Klagerechte und die Gemeinnützigkeit zu entziehen. Wie ist es dazu gekommen und worum ging es da eigentlich?

Resch: Diese Initiative ging auf den Wirtschaftsrat der CDU zurück, in dessen Gremien Vertreter der Automobilindustrie Sitz und Stimme haben. Der Rat brachte auf dem Parteitag den Antrag ein, damit die DUH nicht weiter Fahrverbote einklagen kann und öffentliche Mittel verliert. Das zuständige Finanzamt stellte dazu fest, dass in Deutschland nicht Parteitage, sondern die zuständigen Behörden die Gemeinnützigkeit zu prüfen hätten. Und der Erfolg der Klagen für eine Saubere Luft spricht für sich.

Ihr Verband sucht Personal?

verbands**JOBS**.de

Stellenmarkt für Verbände & Organisationen





DUH-Geschäftsführer Jürgen Resch im Gespräch mit S&S-Herausgeber Dr. Christoph Mecking

S&S: Die DUH übernimmt als Themenanwalt gesellschaftliche Aufgaben. Wer sind Ihre Verbündeten?

Resch: Die Menschen. Wir vertreten bei ganz vielen Themen die Mehrheit der Bevölkerung. Im Moment stellen wir uns gegen die Präsenz überdimensionierter SUV in den Innenstädten; 67% der Menschen stehen dahinter. Auch die Forderungen für ein Tempolimit auf der Autobahn oder für Tempo 30 in der Stadt finden breite Unterstützung. Wer gegen uns ist, sind häufig wenige Oligopole besonders mächtiger, meist international agierender Konzerne, der Automobilindustrie, der Chemie, der Energie- oder der Lebensmittelwirtschaft.

S&S: Wo sehen Sie denn ganz allgemein den besonderen Wert des zivilgesellschaftlichen Engagements?

Resch: Ohne das Engagement möglichst vieler Menschen ist unsere Demokratie gefährdet. Wir brauchen eine lebendige und selbstbewusste Zivilgesellschaft, um unsere freiheitlich demokratische Grundordnung aufrecht zu erhalten.

S&S: In vielen Staaten zeigen sich zunehmend „shrinking spaces“ für die Zivilgesellschaft. Erkennen Sie solche Ansätze auch in Deutschland?

Resch: Ja, ganz eindeutig. Deutschland zählt zu den EU-Staaten mit den meisten Vertragsverletzungsverfahren wegen fehlender oder mangelhafter Umsetzung von Europarecht. Informationsansprüche wie in den USA, wo die Behörden etwa Messergebnisse von Abgasüberprüfungen bereitstellen, werden hier blockiert. Wir müssen uns dafür drei bis vier Jahre durch alle Instanzen klagen, um an entsprechende Akten zu kommen. Behördenvertreterinnen und -vertreter sagen einem offen ins Gesicht, dass sie Recht und Gesetz nicht beachten. Und den Gerichten wird es durch eine unzureichende Ausstattung und immer komplizierteren Regelungen erschwert, zeitnah zu entscheiden. Die Verzögerungen gehen zu Lasten der Verbraucherinnen und Verbraucher, die auf ihren Schäden sitzenbleiben, und zu Gunsten

der Konzerne, die täglich zusätzliche Millionengewinne machen.

S&S: Seit zehn Jahren werden Bewegungen im öffentlichen Raum sichtbarer, die rechtsextreme Positionen als Ausdruck zivilgesellschaftlichen Widerstandes gegen Politik und Medien verstehen. Auf der anderen Seite gibt es derzeit vielbeachtete Großdemonstrationen gegen Rechtsextremismus. Viele machen sich Sorgen um den Wertekonsens im Lande. Sie auch?

Resch: Ja, schon. Wir sind beispielsweise beim Bündnis „Wir sind die Brandmauer“ mit dabei, um gegen die Rechtsextremisten vorzugehen. Gleichzeitig sind wir bei denen besonders im Fokus. Sie haben grundsätzlich etwas gegen Umweltverbände, ganz besonders gegen die DUH. Wir gehen seit vielen Jahren systematisch mit Mitmach-Aktionen und breiten gesellschaftlichen Bündnissen dagegen vor.

S&S: In Ihrem gerade erschienenen fast autobiografischen Buch stellen, die das Credo Ihrer Arbeit in den Vordergrund und machen es zum Titel: „DRUCK MACHEN!“. Sie stellen dabei vor allem die Zusammenarbeit, ja Kumpanei von Politik und Industrie zu Lasten der Menschen da. Was ist Ihre Empfehlung an Klimaschützer und andere Engagierte?

Resch: Nicht ohnmächtig sein! Tätig werden! Oligopole und große Konzerne scheuen vor allem das Licht der Öffentlichkeit. Diese schädlichen Verbindungen zwischen Wirtschaft und Politik müssen schonungslos aufgeklärt werden. Da freue ich mich immer wieder, wenn wir von mutigen Menschen die entsprechenden Informationen und Dokumente erhalten, um im Interesse der Menschen tätig zu werden.

S&S: Ihre Arbeit hat Ihnen ja tatsächlich Feinde eingebracht, sogar solche, die früher einmal Freunde gewesen sein dürften. In den Medien sind Sie einmal als „Staatsfeind Nr.1“ bezeichnet worden. Wie sehen Sie ihre Rolle im Rückblick?

Resch: Nachdem viele Gerichte sehr deutlich bestätigt haben, dass der Staat versagt und seine Vertreter gegen das Gesetz verstoßen, sind Hetz- und Desinformationskampa-

nen gegen uns gestartet worden. Die Chemische Industrie und Volkswagen klagten wegen unseren Aktionen gegen Plastiktüten bzw. der Aufklärung von Dieselgate sogar gegen mich persönlich. Hätte ich nur eine der Klagen verloren, hätte ich Privatinsolvenz anmelden müssen. Davon haben wir uns aber nicht einschüchtern lassen, sondern haben eine Stadt nach der anderen von durch Dieselabgase vergifteter Luft befreit. In den von uns verklagten Städten hat sich die Luft doppelt so schnell verbessert als anderswo. Es gab sogar Bürgermeister betroffener Gemeinden, die uns gebeten haben, sie auch zu verklagen, damit sie die nur für von uns beklagten Städte bereitgestellten Fördermittel für die Saubere Luft erhalten können.

Ich denke dabei aber an ein wunderbares Wort meines großen Vorbildes, Gerhard Thielcke, dem Gründer und früheren Bundesvorsitzenden der DUH, der einmal gesagt hat: „Prüfe bei allem, was du tust, was für die Umwelt und für die Menschen herauskommt!“ Ich möchte, dass sich die Menschen für die Dinge einsetzen können, die ihnen wichtig sind. Ich möchte den inhaltlichen Streit in einem demokratischen Miteinander und mit dem Bestreben, etwas zu verbessern. Auch in diesem Sinne ist für mich eine Saubere Luft in Deutschland sehr wichtig.

S&S: Was wünschen Sie sich für die Zukunft, für Deutschland, für Europa und die Welt?

Resch: Ich wünsche uns mehr Mut, die Herausforderungen anzunehmen, die wir gerade im Moment angesichts des dramatischen Artensterbens haben, der unheimlichen Belastung von Luft, Boden und Wasser und auch des Klimas. Dass wir den Mut haben, die notwendigen Maßnahmen schnell zu ergreifen. Und das werden wir nur schaffen, wenn wir die Menschen einbeziehen, vor allem auch die Menschen, die mitentscheiden und mitgestalten können. Deswegen brauchen wir starke Zivilgesellschaften, und wir als Teil der Zivilgesellschaft mutige Geldgeber, die solche Projekte unterstützen. Nur gemeinsam können wir es schaffen.

S&S: Ich danke Ihnen für das Gespräch! 

Das Gespräch führte Dr. Christoph Mecking, Herausgeber von *Stiftung&Sponsoring* und geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Stiftungsberatung, von 1997 bis 2004 Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.



Berlin und online, 29. April 2024

Erbschaftsfundraising in und für Stiftungen

Organisatorische, rechtliche und
steuerliche Aspekte

 **6,5 Stunden**

„Gute Veranstaltung, empfehlenswert!“
Christoph Maurer, 5/22

„Sehr gelungen in Themen- und Referentenauswahl! Viele Detailhinweise für die tägliche Arbeit!“

Dieter Uitz, Stadt Augsburg, Wohnungs- und Stiftungsamt, 2/19

- ▶ Das Seminar gibt einen fundierten und umfassenden Einstieg in das Thema der Nachlassgewinnung und -abwicklung.
- ▶ Ein Best Practice-Beispiel zeigt, wie Erbschaftsfundraising in Organisationen erfolgreich eingesetzt wird.

Jetzt informieren und anmelden:



[www.ESV-Akademie.de/
Erbschaftsfundraising](http://www.ESV-Akademie.de/Erbschaftsfundraising)

ESV AKADEMIE

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG · ESV-Akademie · Genthiner Straße 30 G · D-10785 Berlin · Tel. (030) 25 00 85-130 · info@ESV-Akademie.de